

## Heimat – Wo das Herz zuhause ist

5. Woche: 03.04. – 09.04.2019

### Aufbruch in eine neue Heimat (Abraham)

#### I. Thematische Hinführung

Biblische Suche nach Heimat:

Aufbruch ins Neue

Durchforstet man die biblischen Geschichten, findet man dort wenig von einem allzu romantischen Heimatidyll, in das sich die Menschen in ihrer Ungewissheit und Unbehaustheit flüchten konnten. Im Gegenteil: Viel häufiger erzählen die Texte aus dem Alten und Neuen Testament von Aufbrüchen, vom Zurücklassen und der Erfahrung, auf dem Weg zu etwas Neuem zu sein. Immer wieder geht es darum, Anfänge zu wagen, neue Wurzeln zu schlagen. Eine der bekanntesten Aufbruchsgeschichten aus der Bibel ist die von Abram, der vor fast 4000 Jahren den Auftrag und Befehl erhielt:

#### Biblischer Bezug

*Der Herr sprach zu Abram: „Zieh weg aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in ein Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen. Durch dich sollen alle Geschlechter auf der Erde Segen erlangen.“*

*Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt. Er war 75 Jahre alt, als er fortzog. Er nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie in Haran erworben hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an. (1. Mose 12, 1-5)*

Abraham bricht auf, verlässt das Vertraute, die Heimat und Sicherheit, ohne großes Aufheben zu machen. Schon am Beginn erweist sich Abram als einer, der sich völlig auf Gott einlässt und Gott voll vertraut. Er lässt sich so weit von Gott bestimmen, dass er einen anderen Namen bekommt: Abraham – der Vater vieler Völker (Genesis 17,5). Abraham wird zum Vater des Glaubens, zum Stammvater eines großen Volkes, das an den einen, einzigen Gott glaubt. Für einen Großteil der Menschheit ist Abraham der religiöse Stammvater, ein Vorbild im Glauben, eine Gestalt, von der Segen ausgeht. Abram ist aus seiner Heimat in die Fremde gezogen. War das ein Verlust oder ein Gewinn?



Abraham zieht fort in die Fremde. Vielleicht ist er damit erst in seine wahre Heimat gewandert, nicht nur geographisch. Abraham wagt den Aufbruch auch aus bisher falschen Gottesvorstellungen. Er bricht auf zu der einzig wahren Erkenntnis Gottes. Indem er dem Ruf Gottes folgt, kommt er in der wirklichen Heimat an, in Gottes Geborgenheit. Was zunächst ungewöhnlich klingen mag, ist bei näherem Nachdenken durchaus reizvoll: ein Umzug, der zwar zu neuen Ufern, an neue Orte, in neue Beziehungen führt, aber letztlich nicht in die Fremde, sondern in die eigentliche Heimat.

So kann die Abraham-Geschichte auch uns heute ansprechen. Nicht immer muss ein Umzug auch ein Weg in die Fremde sein. Er kann auch positiv ein Aufbruch zu neuen Ufern werden, eine Wende im Leben. Oft kann es so sein, dass man schlechte Gewohnheiten hinter sich lässt, verkehrte Wege verlässt und das eigentliche Leben erst findet. In diesem Sinne ist uns Abraham ein Vorbild, dass wir all das, was uns von Gott trennt, hinter uns lassen. Abraham ist uns dafür ein guter Wegweiser: Er hat auf die Stimme Gottes gehört und ist aufgebrochen. Gefunden hat er schließlich ein Leben voller Segen und Erfüllung. Wir können (im Vertrauen auf Gott) Neues wagen: in unserem eigenen Leben. Manchmal geht etwas verloren oder kaputt. Jedoch steckt in einer jeglichen Veränderung immer auch die Chance, etwas Neues zu entdecken, mit neuer Kraft und mit neuem Schwung anzufangen, neue Beziehungen zu knüpfen, den Horizont zu erweitern. Abraham lehrt uns, nicht im Altbewährten zu verharren, sondern auf die

Stimme Gottes zu hören. Wenn Gott uns einen neuen Weg weist, dann ist das aus unserer Sicht vielleicht eine Zumutung und ein Aufbruch ins Ungewisse. Letztendlich wird sich aber - auch das zeigt uns die Geschichte Abrahams - das Vertrauen auszahlen, und wir gelangen in die wahre Heimat, in Gottes Geborgenheit.

### **Impuls für die Stille**

„Du führst mich hinaus in die Weite“  
Ein Gespräch Abrahams mit seinem Gott, nachdem er sich entschieden hat, dem Ruf Gottes zum Aufbruch in eine neue Heimat zu folgen und der Verheißung Gottes Glauben zu schenken.

*Nun ist er endlich getan, der erste Schritt –  
der erste Schritt aus der alten Heimat,  
die schon hinter mir liegt;  
der erste Schritt in eine offene Welt,  
deren Weg und Ziel nur DU kennst, GOTT.*

*Solche Angst und Unsicherheit empfand ich  
vor diesem Schritt,  
vor diesem Risiko,  
vor diesem Wagnis.*

*Welche Zweifel und Skepsis hatte ich,  
ob ich das schaffen werde - ich alter Mann  
ob DU mich nicht überforderst  
mich schwachen Menschen –  
ob ich von DIR nicht enttäuscht werde  
ich lächerlicher Tor  
ob es diese verheißene Heimat wirklich gibt  
für mich Träumer und Spinner?*

*Doch ich spüre in mir auch  
Freude und Stolz durch DICH:  
DU hast mich auserwählt  
DU hast mir eine große und  
neue Zukunft versprochen  
DU traust mir etwas - für DICH –  
Wichtiges zu  
DU vertraust mir.*

*GOTT, ich danke DIR für dieses Zutrauen,  
ich freue mich über DEIN Vertrauen  
ich lobe DEINE geheimen Pläne  
mit uns Menschen.*

*GOTT, DU gibst mir Kraft,  
den Aufbruch zu wagen  
DU schenkst mir Hoffnung,  
dass Neues entsteht*

*DU zeigst DICH mir als ein GOTT,  
der für die Menschen da ist,  
der bei den Menschen steht,  
der mit den Menschen ihren Weg geht*

*GOTT, mit DIR  
ist vieles möglich*



### **Segensbitte:**

Gott hat Abraham verheißt:

*„Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.“*

Als Kinder Gottes, deren Glaube von Abraham stammt, erbitten wir: Es segne und beschütze uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Als Boten und Zeugen für Christus sind wir hinein gesandt in diese Welt. So lasset uns gehen in Frieden.

### **Weiterführende Anregungen**

Zwei Übungen:

- Zum Aufbruch  
Stellen Sie sich wie Abraham an einen Ort (z.B. die Gartentür oder eine erhöhte Stelle, von wo aus Sie ihren Wohnort wie auch den weiten Horizont sehen können) und überlegen Sie, mit welchen Befürchtungen und welchen Hoffnungen Sie sich bei Ihrem letzten größeren Aufbruch auf den Weg gemacht haben und welche neuen Beziehungen und Erfahrungen Sie durch diesen Aufbruch gewonnen haben? Sind Sie da, wo Sie sind, gut angekommen?
- Zum Segen  
„Ein Segen sollst du sein.“ Wann und wie konnten Sie anderen Menschen Heimat schenken/ ermöglichen?

*Joachim Schick,  
Religionslehrer und Theologe,  
Mitglied in der franziskanischen  
Gemeinschaft Vivere,  
Verantwortlicher für das Taizé-Gebet  
in der Kirchengemeinde*